

# Newsletter

Herbst 2018

Liebe Kolleginnen und Kollegen  
Sehr geehrte Damen und Herren

Der sogenannte «Inländervorrang light» als Umsetzungskompromiss der Zuwanderungsinitiative führte im Sommer 2018 zu überraschenden Ergebnissen: Die Meldepflicht für Berufsarten mit einer Arbeitslosenquote von mindestens 8 Prozent soll schweizweit dazu geführt haben, dass bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) die gemeldeten offenen Stellen im Juli 2018 um 13'150 auf 30'004 Stellen zunahmen, wobei 14'284 dieser Stellen der Meldepflicht unterstanden. Das SECO berichtet erfreulicherweise, dass auch rund 2'000 zusätzliche Stellen im Bereich der nicht meldepflichtigen Stellen gemeldet worden seien.

Ehrlicherweise müssen wir feststellen: Das ist nun gleichzeitig auch Ausdruck der Fachkräfte-Misere, an welcher die Schweiz leidet. Die Zuwanderung in der Schweiz hat das tiefste Niveau seit 10 Jahren erreicht. Die Notwendigkeit, dass Schweizer wie internationale Firmen ausländische Spezialisten rekrutieren können, bleibt unverändert bestehen. Wenig verwunderlich, dass der Bund nun die Bemühungen um Fachkräfte zur «ordentlichen Politik» umdefiniert hat – da die sogenannten Fachkräfteinitiative über Jahre nicht den gewünschten Erfolg brachte.

Nur mit genügend Spezialisten bleiben wir Spitze in Forschung, Bildung und Innovation!

*Gerne lade ich Sie ein:* Werden auch Sie Mitglied der PG BFI. Mindestens zweimal jährlich laden wir Sie, liebe Kollegin, lieber Kollege, zu Veranstaltungen mit hochkarätigen Referenten ein, die als Vertreter der Wirtschaft, der Forschung und des Bildungssektors wie der Behörden über Neuerungen, Innovationen und Trends weltweit informieren. Senden Sie uns dazu bitte einfach die beiliegende Beitrittserklärung zur PG BFI zurück.

Wir erinnern Sie an unseren Anlass im September: **Donnerstag, 27. September 2018, mittags im Hotel Bellevue Palace** (Anmeldetalon liegt bei). Der führende Klimaforscher Prof. Dr. Konrad Steffen, Direktor des Eidgenössischen Forschungsanstalts für Wald, Schnee und Landschaft WSL der ETH legt dar, wie die Schweiz in der Arktis international führende Forschung betreibt.

## **Fachkräfteinitiative nun eine bleibende Aufgabe**

Die vor rund sieben Jahren lancierte Fachkräfteinitiative brachte – wir haben es an dieser Stelle mehrfach erörtert – keine grossen Erfolge. Es erwies sich als schwierig, den Fachkräftemangel im Inland mit gesonderten Massnahmen zu lindern. Denn: Der natürliche Mangel an Fachkräften in der Schweiz kann kaum ausgeglichen werden; die Schweiz wird immer darauf angewiesen sein, genügend spezialisierte Kräfte aus dem Ausland rekrutieren zu können. Das ist auch gut so. Darum ist folgerichtig, was der Bundesrat Anfang Sommer entschieden hat: Die Fachkräfteinitiative sei als «ordentliche Politik» weiterzuführen. Das Ziel, vorhandenes Potenzial an Arbeitskräften im Inland bestmöglich auszuschöpfen, ist eine Aufgabe, welche Verwaltung, Politik und Wirtschaft permanent anstreben müssen.

## Gesamtschau der Innovationspolitik als Teil der neuen BFI-Botschaft

Das Postulat 13.3073 forderte den Bundesrat auf, er solle eine Gesamtschau der Schweizer Innovationspolitik liefern. So könne geklärt werden, ob die Schweiz allenfalls einen «Masterplan Innovation» benötige. Richtigerweise erachtet es der Bundesrat nicht als notwendig, einen Masterplan zu installieren. Denn: die Innovationsförderung und die Schweizer Innovationspolitik werden erneut in der nächsten BFI-Botschaft erläutert werden.

## Bildungsbericht 2018 mit guten Hinweisen

Die Bundesverfassung verpflichtet Bund und Kantone, gemeinsam im Rahmen ihrer Zuständigkeit für eine hohe Qualität und Durchlässigkeit des Bildungsraumes Schweiz zu sorgen (Art. 61a Abs. 1 BV). Eines der Instrumente zur Erreichung dieses Verfassungsziels ist der von Bund und Kantonen langfristig angelegte Bildungsmonitoringprozess. Der alle vier Jahre erscheinende Bildungsbericht Schweiz ist Teil davon. Die Befunde des Bildungsberichts sollen die Politik bei der Entscheidungsfindung unterstützen. Auf dieser Basis legen die EDK und das SBFI bildungspolitische Ziele fest. **Immerhin liefert nun der Bildungsbericht 2018 in zwei Punkten Hinweise, die aufhorchen lassen:**

1. Die Ursachen für die Zahl der Studienabbrüche an den Universitäten sind gemäss Bildungsbericht immer noch zu wenig bekannt, um zielgerichtete Massnahmen treffen zu können. Als Zwischenergebnis wird aufgezeigt, dass die Maturitätsnoten einen hohen Einfluss auf den Studienerfolg haben. Dieser Aspekt muss noch weiter erforscht werden.
2. Im MINT- und Gesundheitsbereich könnte sich der Fachkräftemangel in den entsprechenden Berufsfeldern in Zukunft etwas entschärfen. So ist beispielsweise in den MINT-Fächern die Zahl der Abschlüsse an den Hochschulen seit 2010 deutlich gestiegen und die Prognosen deuten darauf hin, dass dieser Trend auch in den nächsten Jahren anhalten wird.

## Parlament – Herbstsession 2018

---

### Ja zur Schweiz als Austragungsort

#### [Mo. 17.3975](#) WorldSkills in der Schweiz

#### NR, Mittwoch, 26. September - Differenzbereinigung

Der Ständerat hat einer modifizierten Motion zugestimmt, über welche der Nationalrat nun nochmals entscheidet: Dabei ist das Vorhaben - aus Spargründen – redimensioniert worden. Neu geht es nicht mehr um die Vorbereitung einer Kandidatur zur Durchführung der Berufsweltmeisterschaft 2023 (WorldSkills) sondern lediglich noch darum, eine solche zu unterstützen. Der Bundesrat hatte aufgrund der Finanzlage entschieden, die finanziellen Mittel von 30 Millionen Franken zur Austragung der Berufsweltmeisterschaften WorldSkills 2021 in Basel nicht bereitzustellen, obwohl das Geld in der BFI-Botschaft vorgesehen ist.

Unser Land nimmt jeweils an den WorldSkills wie an den EuroSkills teil. Die Motion soll auch in ihrer modifizierten Form vom Nationalrat angenommen werden – denn grundsätzlich sind

sich hier National- und Ständerat sowie der Bundesrat einig: Das Schweizer Berufsbildungssystem soll als Erfolgsmodell wo immer möglich vorgestellt und beworben werden. Die erneute Durchführung von WorldSkills in der Schweiz hilft, sich als innovativ führendes Land mit vorbildlichem Bildungssystem zu positionieren.

### **[n Mo. WBK. 18.3392](#) Höhere Fachschulen: Profil stärken, Qualität sichern, Attraktivität steigern**

**NR, Mittwoch, 26. September**

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Grundlagen so anzupassen, dass die höheren Fachschulen mit eidgenössisch anerkannten Bildungsgängen und ihre Abschlüsse national und international klar als Teil der schweizerischen Berufsbildung positioniert sind. Damit hebt die Diskussion, resp. das Ringen um „Höhere Fachschule“ (HF) versus die heute als „eidgenössisch“ bezeichnete „Fachhochschule“ (FH) erneut an. Derzeit wehrt sich der Bundesrat noch zum wiederholten Male dagegen, dass die Titel einer Höheren Fachschule künftig auch als „eidgenössische“ Titel verliehen werden dürften: Es braucht Gesetzesänderungen und es wäre ein Systemwechsel, bei dem die Schweiz die Eigenart ihrer Berufsbildung und auch die Zuständigkeiten im Bildungswesen teilweise aufgeben und zugunsten einer letztendlich international definierten Einstufung ändern würde.

Der Bundesrat argumentiert unter anderem: "Die höhere Berufsbildung würde ihre spezifische Qualität verlieren, würde ihre Arbeitsmarktlogik durch eine akademische Logik ersetzt." Der Ständerat hat im Juni 2018 eine gleichlautende Motion (18.3240) von Anita Fetz angenommen. Der damit bezeichnete Weg ist der Richtige: Der Bundesrat wird eine Gesamtschau über das Bildungssystem vornehmen, alle Vor- und Nachteile aufzeigen und die verschiedenen Bildungsstufen und deren Titel bewerten. Erst dann soll und kann entschieden werden, ob vom durchaus bewährten System, bei dem heute die Kantone für die höheren Fachhochschulen zuständig sind, zu einem (internationalen) System gewechselt werden soll. Wohl analog der internationalen Praxis, wo letztendlich ausschliesslich «Bachelor» und «Master» Titel verliehen werden. Die Fragen abzuwägen, dürfte sich lohnen: Dabei soll versucht werden, die heute bestehenden Bildungsgänge inklusive der HFP (höhere Fachprüfung) und den universitären Bildungsgängen gegeneinander abzuwägen und damit zu klären, welche Auswirkungen das «Anheben» der Höheren Fachschule HF auf das Niveau «eidgenössisch» auf das gesamte Bildungssystem hätte.

### **Der Bundesrat setzt sich für den Spitzenplatz der Schweiz im Bildungs-, Forschungs- und Innovationsbereich ein**

Anfang Juli 2018 hat der Bundesrat die revidierte Version der Internationalen Strategie der Schweiz im Politikbereich Bildung, Forschung und Innovation genehmigt. Gerade im Zusammenhang mit dem internationalen Austausch im Bereich Bildung, Forschung und Innovation (BFI) wird vieles eingehender beleuchtet: Berufsbildung und Unterstützung von Innovation und Digitalisierung. Die Strategie bestätigt den bisherigen Kurs der Schweiz. Gut ist jedoch, dass den neueren Entwicklungen im internationalen Kontext besser Rechnung getragen wird: Etwa Fragen im Zusammenhang mit der Digitalisierung, der Migrationsproblematik, Klimaveränderungen, der Sicherheit oder der demografischen Entwicklung

## Ausblick - Sessionsanlass PG BFI Herbst 2018

---

Auch dieser Sommer mahnte uns, dass der Klimawandel im Gang ist: In der Schweiz schmelzen die Gletscher und der Permafrost schwindet. Die Debatten um den Wandel und die Frage, was die Schweiz tun und lassen soll, bleiben indes lebhaft. Es geht auch darum, was die Schweiz allein oder zusammen mit anderen Staaten tun kann und soll.

**Prof. Dr. Konrad Steffen**, Direktor Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) zeigt in seinem Referat die klima(politischen) Zusammenhänge und den Einsatz der Schweiz in der Klimaforschung auf. Er betreut in Westgrönland die meteorologische Basisstation Swiss Camp. Die weltweiten Folgen des Klimawandels sind dort messbar. Die WSL ist ein Forschungszentrum des Bundes, gehört zum ETH-Bereich und beschäftigt rund 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die WSL betreut und beforscht allein in der Schweiz über sechstausend Versuchs- und Forschungsflächen. Darunter grosse Versuchsanlagen etwa zu Steinschlag oder Murgang, Experimente über die Auswirkungen des Klimawandels auf den Wald oder Flächen, die von Naturereignissen wie Sturm oder Waldbrand betroffen sind.

Ich freue mich schon jetzt, Sie alle an unserem Sessionsanlass begrüßen zu dürfen. Die Details zur Veranstaltung finden Sie auf dem beiliegenden Programm. Gerne nehmen wir Ihre Anmeldung (Anmeldetalon auf der Kehrseite des Programms oder eine kurze Anmeldebestätigung per E-Mail) unter folgender Adresse entgegen: [info@pgbfi.ch](mailto:info@pgbfi.ch)

*Die PG BFI engagiert sich für einen attraktiven Forschungsplatz Schweiz, welcher interessante Arbeitsplätze für in- und ausländische Fachkräfte bietet und der (auch weiterhin) als Innovationsmotor für die Schweiz dient. Nur so können Forschung und Innovation ihre Leistungen zum Wohle aller erbringen.*

*Ihr Gerhard Pfister, Nationalrat  
Präsident der PG BFI*

### **Parlamentarische Gruppe für Bildung, Forschung und Innovation PG BFI**

Nordstrasse 15 - Postfach  
CH-8021 Zürich  
Telefon +41 44 368 17 11  
Telefax +41 44 368 17 70  
E-Mail [info@pgbfi.ch](mailto:info@pgbfi.ch)  
Internet [www.pgbfi.ch](http://www.pgbfi.ch)